

Vom ethischen Umgang mit Geld und Zins

Tagung in Eisenach beschäftigte sich mit der sozialen Dimension der Reformation und der Wirkung in die heutige Zeit

VON KATJA SCHMIDBERGER

EISENACH. In der Reformationszeit spielte die Auseinandersetzung über den Zins und Wucher eine bedeutsame Rolle. Vor allem in Eisenach sorgte der Prediger Jakob Strauß 1523 mit seinen 51 veröffentlichten Artikeln wider dem Wucher für Aufregung und Protest.

In Eisenach haben sich am vergangenen Wochenende Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, Theologie und Geschichte auf Einladung der evangelischen Akademie Thüringen in Eisenach mit der sozialen Dimension der Reformation beschäftigt.

Unter dem Titel „Vom Wucher zur internationalen Finanzkrise“ ging es von der historischen Herleitung und der Bedeutung des Reformators Strauß in der früheren ernestinischen reformatorischen Bewegung bis hin zu Fragen aktueller Finanz- und Zinspolitik.

„Wir bemühen uns verschiedene Aspekte der Reformation in den Vordergrund zu rücken“, betonte der Leiter der evangelischen Akademie, Professor Michael Haspel. Beim Betrachten der sozialen Dimension der theologischen Auseinandersetzung in der Reformationszeit sei die Wucher- und Zinsfrage sehr wichtig gewesen, betonte Haspel.

Das Tagungsthema habe auch den Bogen zum nun zu Ende ge-

henden Themenjahr „Reformation und die eine Welt“ geschlagen. So beschäftigten sich Vorträge wie auch die abschließende öffentliche Diskussionsrunde am Sonntag im Lutherhaus mit Themen wie Niedrigzins und den aktuellen Auswirkungen auf den heutigen Geldmarkt.

Während am Freitag vor allem historische Aspekte bei Impulsvorträgen beleuchtet wurden, ging es tags darauf bereits in Arbeitsgruppen darum, welchen Einfluss die reformatorische Wucherkritik der Reformation auf die aktuelle Finanzpolitik haben könnte. Neben Vorträgen und Workshops besuchten die gut 60 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet unter anderem die Sonderausstellung in der Mühlhäuser Kornmarktkirche „Luthers ungeliebte Brüder“ sowie am Sonntag auch das Eisenacher Lutherhaus.

Bankensterben prophezeit

Ziel der Tagung war es, mehr über die reale Situation in Eisenach zur Reformation zu erfahren, aber auch zu klären, welche sozialen Themen in der Reformation bewegten. Ging es immer um die theologischen Streitigkeiten oder hatte es handfeste soziale und materielle Hintergründe, warum die Reformation



Im Eisenacher Lutherhaus diskutierten öffentlich Professor Rainer Kessler, Maximilian Kalus, Tagungsleiter Professor Michael Haspel, David Lohmann und Matthias Lehnert über die ethische Dimension des Geldverleihens.
Foto: Katja Schmidberger

für die Menschen damals attraktiv war? Natürlich, betonte Akademieleiter Haspel, sollten davon ausgehend Rückschlüsse auf die aktuelle Situation gezogen werden. In Entwicklungsländern, sagte er, müssen auch bei Krediten in der heutigen Zeit enorm hohe Zinsen gezahlt werden. „Wir wollen den Blick weiten, dass auch in der Phase des Niedrigzinses Fragen des Geldverleihens durchaus spannend sind“, erklärte der Tagungsleiter. Hinterfragt werden müsse aktuell auch, was denn ein ethischer Umgang mit Geld sei.

Im Lutherhaus diskutierten deshalb der Marburger Theologe Professor Rainer Kessler, der Kemptner Wirtschaftshistoriker Maximilian Kalus, David Loh-

mann vom Bankhaus Hallbaum aus Hannover und der Geschäftsführer der Oikocredit GmbH, Matthias Lehnert, am Sonntag über die ethische Dimension des Geldverleihens.

Kessler sagte, dass bereits in der Zeit vor Christus trotz Zinsverbotes in der Bibel zwischen Notkredit und kaufmännischen Kredit unterschieden wurde. Kalus erklärte, dass sich im Zuge der kommerziellen Revolution im Spätmittelalter das Kreditwesen durch zu wenig Münzgeld ausweitete. Es kam dabei jedoch zu Zinsen bis zu 20 Prozent. Aufgrund des Umstandes, dass viele Absprachen ja mündlich waren, sei es zum Teil chaotisch zugegangen. „Gerade in so einer kleinen Stadt wie Eisenach gab es so

ökonomischen Zündstoff“, argumentierte Kalus. Das wiederum sei in der Reformationszeit auf fruchtbaren Boden gefallen.

David Lohmann vom Bankhaus Hallbaum betonte, dass in Zeiten des Niedrigzinses Banken kreativ Geld verdienen müssen. Er fand auch drastische Worte. „Die Gier ist im genetischen Code des Geldvermehrers eingelegt.“ Lohmann prophezeite, dass es in ein bis drei Jahren eines massives Bankensterben geben werde. Jakob Strauß, meinte Haspel, sei deshalb so gegen den Wucherzins gewesen, weil er die Gier befördert, die eine Todsünde ist. Kritik gab es von Lohmann auch an die Adresse der Staaten selbst. Sie seien Schulden-Junkies.